

Matthew Hoh: Abschnitt 224 – Die Bestimmung zur Vereinigung der US- und israelischen Streitkräfte

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen, heute ist Donnerstag, der vierte Juni zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, unser Bruder Matthew Hoh ist wieder bei uns. Willkommen zurück, Matt.

#Matthew

Hi Nima, wie geht's dir?

#Nima

Mir geht's gut. Wirklich gut. Matt, ich möchte mit dem beginnen, was heute passiert ist – der Ankündigung der Vereinigten Staaten, dass sie eine Vereinbarung zwischen Israel und dem Libanon erreicht haben. Also, was steht in dieser Vereinbarung? Dass die Hisbollah aufhören muss, Israel im Süden des Libanon anzugreifen, und dass sie südlich des Litani-Flusses keine Angriffe mehr durchführen wird. Und die Hisbollah, beziehungsweise der Libanon, hat erklärt, dass sie keine feindlichen Absichten gegenüber Israel haben und Berichten zufolge die Hisbollah sogar als Feind des libanesischen Staates eingestuft. Also, alles schön und gut ... aber dann hat die Hisbollah das abgelehnt und gesagt: Wen interessiert, was die libanesische Regierung sagt? Der Krieg geht weiter, und solange Israel im Süden des Libanon bleibt, werden wir sie angreifen. Und wo stehen wir jetzt? Wie sehen Sie die Lage zwischen dem Libanon und Israel? Ich finde, sie ist kritischer als die Situation im Persischen Golf – und auch kritischer als das, was gerade zwischen Iran und den Vereinigten Staaten im Persischen Golf passiert.

#Matthew

Im Grunde haben wir hier eine Art kollaborationistische Regierung in Beirut, die sich auf die Seite der Amerikaner und Israelis stellt und diesen Waffenstillstandsplan ausarbeitet. Das ist im Grunde nur eine Vereinbarung unter ihnen selbst. Hezbollah ist in der ganzen Konstruktion überhaupt nicht

einbezogen, also ist das völlig bedeutungslos. Natürlich wird das dann für Öffentlichkeitsarbeit und Propaganda genutzt – so nach dem Motto: „Seht her, Hezbollah bricht den Waffenstillstand.“ Die Bedingungen dieses Waffenstillstands, ich habe sie gesehen, sind völlig absurd. Das ist geradezu orwellsch. Die Libanesen, die gegen einen Besatzer kämpfen, sollen den Süden des Libanon verlassen. Der Besatzer dagegen muss den Süden des Libanon nicht verlassen. Und dann hat man die libanesische Regierung, die – wie du gesagt hast – Hezbollah zum Staatsfeind erklärt hat, oder welchen Ausdruck sie auch immer verwendet haben, und die im Grunde sogar Befehle an Hezbollah erteilt.

Sie haben diese sogenannten Pilotzonen eingerichtet. Wer weiß schon, was das überhaupt heißen soll? Ich hab keine Ahnung, woher sie diesen Begriff überhaupt haben. Und angeblich soll die libanesische Armee dort hingehen und diese Zonen besetzen. Ich weiß nicht, was mit UNIFIL passiert ist. Ich verstehe immer noch nicht, was jetzt mit der UN-Friedenstruppe dort geschehen soll – das sind etwa sechstausend bis siebentausend Soldaten. Das Ganze ist einfach nur eine abgeschottete Vereinbarung zwischen den Amerikanern und den Israelis, der die gefügige libanesische Regierung zugestimmt hat. Und deshalb ist das eine Farce. Eine absolute Farce. Es ist nichts weiter als eine gemeinsame Presseerklärung von drei Mächten, die sich auf die fortgesetzte ethnische Säuberung des Südlibanon geeinigt haben.

#Nima

Wie verstehen Sie, wie Israel im Süden gegen den Libanon kämpft? Denn wenn sie gewinnen, oder wenn sie im Süden die Oberhand haben, warum müssen sie dann nach Dahiyeh gehen? Warum müssen sie nach Beirut gehen, um Beirut anzugreifen, wenn sie doch gewinnen?

#Matthew

Also, sie wollen nach Beirut, einfach weil sie nach Beirut wollen. Das ist ein Teil davon. Die Israelis wollen aus verschiedenen Gründen so viel Land wie möglich einnehmen und so viel Schaden wie möglich anrichten. Sie wollen mehr Land, weil die Idee eines „Groß-Israel“, das sich bis in den Libanon ausdehnt, schon seit, na ja, hundertzwanzig, hundertvierzig Jahren existiert – wie lange auch immer genau. Und, wissen Sie, außerdem, falls es irgendwann in der Zukunft – also, im Moment ist das wirklich reine Spekulation, weil ich nicht sehe, dass das passiert. Und ich glaube, Sie sehen das auch nicht.

Aber nehmen wir mal an, es gibt ein Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran, das alle Kriege im Nahen Osten beendet – auch den zwischen Israel und dem Libanon. Dann wollen die Israelis natürlich so viel Boden unter den Füßen haben wie möglich. Sie wollen, wie sie es nennen, „Fakten vor Ort“ schaffen, richtig? Sie wollen also so viel wie möglich einnehmen. Wenn man also glaubt, dass es in etwa sechzig Tagen ein Abkommen geben wird, einen Deal, der die

Kriege beendet, dann heißt das: Lasst uns in diesen sechzig Tagen so viel erreichen, wie wir können. Ich meine, sie wollen dabei sicher nicht mit ihren Bodentruppen bis ganz nach Norden, bis nach Beirut, vorrücken. Dafür haben sie weder den Willen noch die Fähigkeit.

Aber warum müssen sie dann Beirut bombardieren? Nun, es geht darum, die Libanesen in Angst zu versetzen und sie gefügig zu machen. Es soll Druck auf die libanesische Regierung ausgeübt werden, die Bevölkerung eingeschüchtert werden, um Spaltung im Land zu erzeugen – vielleicht sogar, um einen neuen Bürgerkrieg zu provozieren. Im Grunde wollen sie den Libanon, wenn möglich, in die siebziger oder achtziger Jahre zurückwerfen. Wenn die Israelis also glauben, dass sie dadurch gewinnen, dann erreichen sie entweder, dass die libanesische Bevölkerung durch die Bombardierung von Beirut und anderen Städten eingeschüchtert wird. Gezielt würden sie Gebiete angreifen, die mit der Hisbollah sympathisieren oder ihr nahestehen. Aber einige dieser Bomben werden auch außerhalb dieser Gebiete einschlagen.

Es geht also nicht nur darum, den Gegner einzuschüchtern, sondern auch darum, einen Keil zwischen die verschiedenen Gruppen im Libanon zu treiben und sie gegeneinander aufzubringen. Die Idee dahinter ist, dass die israelischen Bomben als Reaktion auf die Aktionen der Hisbollah gesehen werden – also nach dem Motto: Wenn es die Hisbollah nicht gäbe, würden wir nicht von Israel bombardiert. Diese Art von Argumentation. Und die Israelis glauben, dass sie genau das nutzen können, um erneut Spaltungen im Libanon zu vertiefen – um zu spalten und zu beherrschen.

Also, wissen Sie, ich denke, wir sehen einiges davon, und wir müssen uns auch daran erinnern, dass das aus einem bestimmten Grund die sogenannte Dahiya-Doktrin heißt. Denn hier haben die Israelis dieses Einsatzkonzept entwickelt – diese Doktrin, nach der das Bombardieren von Zivilisten um des Bombardierens willen, das Töten, Verstümmeln und Zerreißen von Männern, Frauen und Kindern genau diesem Zweck dient. Die Idee dahinter ist eine Terrorkampagne. Und die Israelis waren, das muss man sagen, sehr geschickt darin, solche Terrorkampagnen zu führen – besonders im Libanon. Wenn man zurückblickt, wie sich die Israelis in den achtziger Jahren verhalten haben – ob es der Einsatz von Artillerie war, Bombardierungen, Panzer, aber auch der Einsatz von Milizen oder Autobomben – das waren alles israelische Taktiken, die wir damals gesehen haben. Und die Idee dahinter war, die Gegner durch Terror zur Unterwerfung zu zwingen.

#Nima

Wie fanden Sie eigentlich, wie das alles ablief – also die israelische Ankündigung, dann die iranische Reaktion und das Telefonat zwischen Benjamin Netanjahu und Donald Trump, über das Axios berichtet hat? Angeblich soll Trump zu Netanjahu gesagt haben: „Der einzige Grund, warum du nicht im Gefängnis bist, bin ich. Und ohne mich wäre Israel zerstört.“ – also dieser Unsinn, den er da von sich gibt. Und hier ist, was Benjamin Netanjahu zu diesem Telefonat gesagt hat.

#Speaker 03

Sprechen wir über das Telefonat, das Sie diese Woche mit ihm geführt haben – das sorgt ja für ziemlich viel Aufmerksamkeit. Der Präsident hat bestätigt, dass er gesagt hat: „Du bist total verrückt.“ Wie haben Sie darauf reagiert? Was ist in diesem Gespräch wirklich passiert?

#Speaker 04

Also, ich werde jetzt nicht auf die Details unserer Gespräche eingehen. Wir hatten Tausende davon – na ja, sehr viele jedenfalls. Und wenn Sie denken, das hier sei eine Krise, dann sollten Sie mal bei manchen anderen Gesprächen dabei sein. Aber wir haben immer einen Weg gefunden. Wir haben so viele Übereinstimmungen. Wir sind uns in den wichtigsten Punkten einig. Wir wollen das iranische Atomprogramm beenden. Wir wollen sicherstellen, dass Iran keine Bedrohung für Israel, den Nahen Osten oder die Vereinigten Staaten darstellt. Dass es keine Atomwaffen entwickelt und keine Mittel, sie zu liefern – nicht nur nach Israel oder in jede europäische Hauptstadt, sondern auch in jede Stadt in den USA. Das ist unser gemeinsames Ziel. Das ist das, was wir uns vorgenommen haben – und den Kreis des Friedens zu erweitern, so wie der Präsident und ich es gemeinsam mit den Abraham-Abkommen getan haben. Wir haben also gemeinsame Ziele. Manchmal gibt es, wie in den besten Familien, taktische Meinungsverschiedenheiten. Aber wir finden immer einen Weg, sie zu lösen. Und das tun wir als enge Freunde. Wir können uns am Morgen uneinig sein – und am Nachmittag handeln wir schon wieder gemeinsam.

#Nima

Aber dieser Nachmittag wird sich sehr lang hinziehen. Ich glaube, das Problem ist wirklich ernst für Donald Trump, und er weiß genau, was passiert. Und für ihn wird das nicht so einfach werden. Deshalb reagiert er so, deshalb kommuniziert er auf diese Weise mit Benjamin Netanjahu.

#Matthew

Ja, doch, ich glaube die Geschichte. Ich glaube das wirklich. Also, erstens: Trump ist bekannt dafür, ein Temperament zu haben. Er ist bekannt dafür, Leute anzufahren und zu beschimpfen. Aber auch, wenn man sich das ganze Spektrum der Staats- und Regierungschefs anschaut, früher und heute – Benjamin Netanjahu war vielleicht, oder ist vielleicht, der größte Unruhestifter von allen. Ich meine, man hat ja von Bill Clinton gehört – angeblich, als Netanjahu ihn zum ersten Mal traf, kam er ins Oval Office, und als er wieder rausging, war Clinton völlig außer sich. So nach dem Motto: Wer zum Teufel glaubt der eigentlich, wer er ist? Und Obama wurde ja mal auf einem offenen Mikrofon erwischt, mit Sarkozy oder Hollande oder wem auch immer, wie er sich über ihn beschwert hat. Das ist einfach das, was Netanjahu tut. Aber in diesem speziellen Fall steckt Donald Trump in der Falle.

Donald Trump steckt fest. Er steckt in diesem Krieg, in den Benjamin Netanjahu ihn hineingeführt hat. Manche würden sagen, Netanjahu hat ihn regelrecht hineingedrängt. Und das ist ein Krieg, den Donald Trump nicht gewinnen kann – und aus dem er offenbar auch nicht herauskommt. Jetzt kämpft also Netanjahu weiter. Und genau das ist eines der zentralen Probleme hier: Die Amerikaner

und die Israelis verfolgen keine gemeinsamen Pläne. Sie haben keine gemeinsamen Ziele. Sie sind Partner in diesem Krieg, aber beide wollen etwas anderes daraus ziehen. Beide müssen sich gegenüber ihren eigenen Wählergruppen rechtfertigen, und diese Gruppen haben völlig unterschiedliche Vorstellungen davon, wohin das Ganze führen soll. Für die Israelis gehört die Eroberung des Libanon zu ihren Zielen. Das ist kein amerikanisches Ziel.

Gibt es jetzt amerikanische Berater? Gibt es amerikanische Neokonservative? Gibt es Leute wie Bidens wichtigste Nahost-Experten, Amos Hochstein oder Brett McGurk, die begeistert sind von dem, was Israel da tut? Hillary Clinton, denke ich, ist ein großer Fan von all dem. Sie hat das aktuelle, na ja, Libanon als die beste Regierung bezeichnet, die wir dort seit über zwanzig Jahren hatten. Die beste Chance auf Frieden, sagte sie, sei mit dieser Regierung. Im Grunde hat man also eine kollaborationistische Regierung. Ja, ich schätze schon, wenn das Ihre Vorstellung von Frieden ist, Frau Clinton. Aber wissen Sie, Netanyahu und Israel versuchen, aus diesem Krieg im Libanon ihren Vorteil zu ziehen. Gleichzeitig verstehen Netanyahu und Israel auch, dass das ein Weg ist, den Krieg mit dem Iran wieder anzufachen.

Donald Trump sieht das. Er spürt das. Und er steckt da fest. Er will den Krieg mit dem Iran nicht neu entfachen. Er kann ihn nicht gewinnen, und er kann auch nicht einfach aussteigen. Und jetzt droht Netanjahu, Beirut zu bombardieren – im Wissen, dass die Iraner, und das versteht inzwischen wirklich jeder, es mit dem Libanon in diesem größeren Krieg sehr ernst meinen. Vor ein paar Monaten, vielleicht vor drei Monaten, hatten viele noch unterschiedliche Einschätzungen, wie ernst es den Iranern mit dem Libanon wirklich ist. Würden sie vielleicht bereit sein, einen separaten Frieden zu schließen? Aber jetzt ist allen völlig klar: Auf keinen Fall. Es wird keinen separaten Frieden geben.

Also, Donald Trump sieht, wie Netanjahu den Iran wieder dazu provoziert, Israel anzugreifen. Und er weiß ganz genau, wie die politische Realität in den Vereinigten Staaten aussieht – also die in Washington, D.C., nicht unbedingt die im ganzen Land. Aber Trump versteht, dass, wenn der Iran Israel tatsächlich mit ballistischen Raketen angreift, die USA sich wieder einmischen müssen. Und dann beginnt der Krieg von Neuem. Man sieht also, wie sich diese Frustration bei Trump entlädt. Und ich glaube nicht, dass irgendjemand bestreitet, dass das, was Trump sagt, im Kern stimmt. Er ist verrückt. Er gehört ins Gefängnis. Alle hassen ihn. Verstehen Sie, es ist also nicht so, dass Trump da irgendwelche schrecklichen Unwahrheiten von sich gegeben hätte.

Ja, genau, ich denke, das ist es, was wir hier sehen. Wir wissen ja auch, dass solche Geschichten schon über Joe Biden erzählt wurden. Axios' Barak Ravid zum Beispiel – der Journalist, der sowohl im Weißen Haus unter Biden als auch unter Trump als bevorzugter Ansprechpartner gilt, wenn es um den Nahen Osten und Außenpolitik geht. Ich denke, das liegt einfach daran, dass er als sehr verlässlich und berechenbar gilt. Solche Geschichten tauchen dann in der amerikanischen Presse auf, damit die Anhänger des Präsidenten glauben, es gebe einen gewissen Abstand zwischen ihrem Präsidenten und dem israelischen Premierminister.

Also, als wir diese mehr als ein Dutzend Schlagzeilen von Barak Ravid gesehen haben – darüber, dass Joe Biden es mit Benjamin Netanjahu endgültig satt habe, dass er am Ende seiner Geduld sei, richtig wütend –, das sollte den Unterstützern von Joe Biden das Gefühl geben, dass er wirklich unabhängig von Netanjahu sei. Und natürlich war er das nie. Joe Biden hat während des Völkermords eine einzige Bombenlieferung gestoppt. Das war alles. Ansonsten hat er in den fünfzehn oder sechzehn Monaten, in denen er während des Völkermords Präsident war, Waffen, Fahrzeuge, Munition und Ausrüstung im Wert von zweiundzwanzig, dreiundzwanzig Milliarden Dollar von den Vereinigten Staaten an Israel geliefert. Das müssen wir im Hinterkopf behalten. Aber grundsätzlich, denke ich, stimmt die Gesamterzählung trotzdem.

#Nima

Ich glaube, jeder versteht, dass die Lage für Donald Trump und den aktuellen Krieg gegen den Iran in der Straße von Hormus – und alles, was aus diesem Krieg hervorgeht – unglaublich kompliziert ist, wie du gerade gesagt hast. Und hier ist, was Robert Kagan gestern dazu gesagt hat, Matt, über die Situation, in der sich die Vereinigten Staaten unter der Trump-Regierung seiner Meinung nach gerade befinden.

#Speaker 05

Und Robert Kagan, herzlich willkommen in der Sendung.

#Nima

Nein, ich muss nur noch einen weiteren Ausschnitt zeigen. Das ist, wissen Sie, der...

#Speaker 06

Wir können jetzt ganz klar sehen, wie die Zukunft aussieht. Der Iran hat die Kontrolle über die Meerenge. Es sieht nicht so aus, als könnten die Vereinigten Staaten sie mit militärischer Gewalt öffnen. Trump will das offensichtlich auch nicht tun. Das bedeutet, die Meerenge bleibt offen, aber unter neuer Führung – unter iranischer Führung. Das heißt, der Iran bestimmt, wer hinein- und wer hinauskommt, wie schnell das passiert und zu welchem Preis. Denn sie werden dafür früher oder später sicher Geld verlangen. Das verschafft dem Iran enormen Einfluss – in der Region und weltweit. Und wir sehen schon jetzt, wie dieser Einfluss wirkt, etwa in der Krise im Libanon und in der Art, wie Trump damit umgeht.

Ich sehe da keine wirklichen Optionen. Ich glaube, wir haben diesen Krieg schon verloren. Es ist nur eine Frage, wann wir das endlich eingestehen. Trump will das natürlich überhaupt nicht zugeben, und genau deshalb stecken wir jetzt in so einer Art Stillstand, einer Lähmung. Aber ich sehe keine Möglichkeiten für die Vereinigten Staaten. Dieser Fehler wird leider ein dauerhafter Fehler sein – mit langfristigen strategischen Folgen. Das bedeutet, dass sich das Machtverhältnis in der Region

drastisch verändern wird. Vor Beginn des Krieges war Israel mit großem Abstand die stärkste Macht in der Region. Iran war geschwächt, isoliert, praktisch am Boden. Nach dem Krieg, wenn Iran die Kontrolle über die Meerenge hat, wird Teheran die Richtung vorgeben.

Sie werden sehen, wie die Golfstaaten Abkommen mit dem Iran schließen. Damit haben sie ja schon begonnen. Und Sie werden sehen, wie der Iran Einfluss auf Israels Verhalten ausübt – so wie er es gerade jetzt im Libanon tut. Der Iran wollte, dass Israels Bombardierung von Beirut aufhört. Sie haben das gefordert, und Trump hat Bibi Netanjahu angerufen und ihm gesagt, er solle damit Schluss machen. Das ist die Zukunft. Israel wird sich in einer enormen Isolation wiederfinden. Der Iran wird in der Lage sein, Druck auf Länder auszuüben, die so weit entfernt sind wie Japan und Korea – Länder, die natürlich völlig abhängig sind vom Zugang zu den Energiequellen des Golfs, die der Iran kontrollieren kann.

#Nima

Aber genau dieses Gefühl herrscht in Tel Aviv unter Netanyahus Regierung nicht. Dort empfinden die Menschen etwas völlig anderes, und ihre Einschätzung ist auch ganz anders. Deshalb haben sie das Gefühl, sie müssten sich ausweiten. Ich weiß nicht, ob Sie Jonathan Pollard dazu gehört haben – er sagte, das hier sei der einfache Teil gewesen, jetzt sollten wir uns an die Türkei und Ägypten wenden.

#Matthew

Genau. Ja, ja. Die Türken sind in den letzten ein, zwei Wochen wieder in mehreren Gesprächen aufgetaucht – wieder wegen dieser Kommentare aus Israel. Und das erinnert mich einfach an die Absurdität, an die Dummheit dieser ganzen Sache. Ich erinnere mich noch, zweitausendvier, als ich im Irak war, im Hauptquartier der Coalition Provisional Authority – also dieser Übergangsverwaltung des Verteidigungsministeriums in Bagdad. Damals redeten die Leute über den Irak, als hätten wir ihn gewonnen, weißt du? Und genau so klingt das jetzt wieder. Ich meine, damals, zweitausendvier, hörte man Leute sagen: Die große Frage ist eigentlich, gehen wir nach rechts oder gehen wir nach links?

Also, machen wir Syrien oder machen wir als Nächstes den Iran? Und ich meine, diese Absurdität – dazustehen und zu denken: Das kann doch nicht richtig sein. Die können doch unmöglich glauben, dass das gut läuft. Und dann, ja, tatsächlich, sie dachten wirklich, es läuft gut. Und ich glaube, genau das sehen wir in Israel. Da herrscht einfach totales Chaos, eine völlig irrationale Sicht auf die Realität, komplett auf den Kopf gestellt – wegen der Blase, in der sie seit Jahren leben, wegen der Hybris, wegen der Prägung. Weil das ist, was ihre Schulen lehren. Das ist, was ihre Medien predigen. Sowohl ihre Nachrichtenmedien als auch ihre Unterhaltungsmedien.

Das ist genau die Art von Problem, die man sogar in ihren Militärschulen sieht – in den Akademien, an den Hochschulen, in der Ausbildung ihrer Offiziere. Und ehrlich gesagt, das gibt's auch in den

USA. Da gibt es eine gewisse Selbstgefälligkeit. Es gibt so eine Art Glaubenssätze, die immer wieder eingepägt werden. Und dann stellt sich die Frage: Wie kann man da überhaupt widersprechen? Wie kann man anderer Meinung sein? Diejenigen, die es tun, die also wirklich widersprechen, verlassen meist den Dienst. Und was bleibt dann übrig? Majore, Oberste, Generäle – Leute, die innerhalb dieser Blase aufgestiegen sind. Und Kagans Analyse – also, das ist genau das, was ich bei seinem Artikel im „Atlantic“ empfunden habe – sie ist verworren. Sie ergibt einfach keinen Sinn.

Schauen Sie, Sie sagen einerseits, die Iraner kontrollieren die Straße von Hormus, weil Donald Trump nichts dagegen unternehmen will – so, als wolle Trump sie nicht zurückerobern. Damit wird ja angedeutet, dass Donald Trump oder die Vereinigten Staaten überhaupt die Fähigkeit hätten, sie zurückzuerobern. Das ist im Grunde dasselbe Argument, das er auch in seinem Artikel im „Atlantic“ gemacht hat, wo er sagte: Wenn die Vereinigten Staaten den Iran nicht angreifen, dann nur, weil sie sich dagegen entscheiden – und dabei unterstellt er, dass sie es könnten und dass es auch erfolgreich wäre. Aber das wäre es nicht. In Wirklichkeit haben die Vereinigten Staaten gar nicht die Fähigkeit, die Straße von Hormus zurückzuerobern. Und wenn sie es versuchen würden, wären sie nicht erfolgreich.

Also, seine Analyse hier ist für mich wirklich verwirrend. Besonders, wenn er behauptet, die Iraner seien am Anfang völlig zerschlagen gewesen, aber jetzt seien sie plötzlich eine Weltmacht. In drei Monaten, in denen sie dreißigtausend Mal bombardiert wurden, sollen sie sich also verwandelt haben. Ich verstehe nicht, wie seine Analyse zu so einem Sprung kommt. Wie kommt er zu so einem Schluss? Das ist doch wieder das Gleiche von ihm und seinesgleichen – das Gleiche von diesen Neokonservativen. Dann sagt er auch noch, die Vereinigten Staaten hätten keine Optionen. Na gut, aber eben hast du doch selbst gesagt, die USA hätten die Möglichkeit, die Straße von Hormus zurückzuerobern – nur Donald Trump entscheide sich dagegen.

Also, du sagst also, dass Donald Trump in Bezug auf den Libanon zu schwach ist und den Israelis nicht erlaubt, dort zu tun, was sie tun müssen. Ich meine, es gibt ja Optionen. Sie entscheiden sich einfach dagegen. Keines seiner Argumente ist für mich stichhaltig oder überzeugend, wenn man sie länger als drei oder vier Sekunden prüft. Und genau so sind die Neokonservativen. Am Ende läuft sein Argument immer darauf hinaus, dass er diesen einen Satz bringt: „Wir haben diesen Krieg verloren.“ Aber weißt du was? Diese Leute haben 2006 über den Irak genau dasselbe gesagt. Und 2009 über Afghanistan auch. Und was war ihre Lösung? Den Krieg auszuweiten, oder? Mehr Truppen zu schicken, diese sogenannten Aufstockungen zu machen.

Weißt du, das kann man hier natürlich nicht machen. Aber die Idee dahinter ist: Wir haben diesen Krieg nicht richtig geführt. Wir haben ihn verloren. Beim nächsten Mal müssen wir A, B und C tun. Und ich bin mir sicher, dass Kagan im nächsten Gespräch wieder über die Notwendigkeit eines Verteidigungsetats von anderthalb Billionen Dollar sprechen wird – damit wir Kriege wie den gegen den Iran nicht wieder verlieren. Also, diese Vorstellung, die man jetzt hört – dass Kagan und die Neokonservativen das alles klar sehen und das zeige, wie schlimm dieser Krieg wirklich ist – nein, sie erzählen denselben Unsinn wie immer. Natürlich versteht jeder, dass dieser Krieg ein Fehlschlag ist.

Eine Niederlage. Wow. Warum bekommen sie also... ich meine, weißt du, was sagen sie eigentlich danach?

Was ist denn ihre Lösung? Was empfehlen sie? Sie glauben tatsächlich, eine Besetzung des Iran wäre erfolgreich. Aber erstens: Die Vereinigten Staaten haben gar nicht die Fähigkeit dazu. Wir haben keine fünf Millionen Soldaten oder wie viele auch immer nötig wären, um so eine Besetzung aufrechtzuerhalten. Und selbst wenn – diese Besetzung wäre eine Katastrophe. Schlimmer noch als die Besetzungen im Irak und in Afghanistan. Wissen Sie, ich war damals in Washington, D.C., ich habe diese Leute gesehen. Ich habe gesehen, was sie im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts getan haben. Und später, als ich in Washington in verschiedenen Thinktanks gearbeitet habe, musste ich an denselben Orten sein wie sie. Und ganz ehrlich – ich habe einfach keinerlei, wirklich keinerlei Geduld mehr für diese Leute.

#Nima

Matt, was wollen sie eigentlich im Kongress, wenn sie davon sprechen, das US-Militär und das israelische Militär zusammenzulegen? Und hier ist, was Abgeordneter Ro Khanna dazu gesagt hat – was er über diesen Abschnitt gesagt hat. Sie nennen ihn Abschnitt zweihundertvierundzwanzig.

#Speaker 07

Die Menschen haben genug von der Arroganz und Unverschämtheit von Premierminister Netanjahu, der Amerika vorschreiben will, was wir tun sollen. Das ganze Land Israel hat ein Bruttoinlandsprodukt, das kleiner ist als das einer einzigen Stadt in meinem Wahlbezirk. Und trotzdem meint Netanjahu, er könne dem amerikanischen Volk sagen, was wir zu tun haben. Derjenige, der im Moment am meisten über ihn verärgert ist, ist Präsident Donald Trump. Und alle in Amerika – egal ob Republikaner, Unabhängige oder Demokraten – sagen, dass wir Netanjahu klarmachen müssen: In Amerika bestimmen wir selbst, nicht der Premierminister eines anderen Landes. Die Leute wollen weniger Zusammenarbeit und keine Blankoschecks für Israel – nicht mehr davon.

Nur der Kongress der Vereinigten Staaten würde in diesem Moment auf die Idee kommen zu sagen: „Lasst uns tatsächlich mehr für Israel tun, nicht weniger.“ Und genau das macht Abschnitt zweihundertvierundzwanzig. Es ist eigentlich ganz einfach: Sollen wir mehr für Israel tun, als wir ohnehin schon tun, oder sollen wir weniger tun? Wenn Sie der Meinung sind, wir sollten mehr für Israel tun, dann sollten Sie gegen meinen Änderungsantrag sein. Wenn Sie aber finden, wir sollten weniger für Israel tun – gerade jetzt, wo er sich anmaßt, Donald Trump zu sagen, was er tun soll –, dann sollten Sie für meinen Änderungsantrag sein. Und um das klarzustellen: Herr Netanjahu hat tatsächlich einem Mitglied des Kongresses geschrieben, um diesen Abschnitt zweihundertvierundzwanzig in das Gesetz aufzunehmen.

#Matthew

Ja, also, wenn Leute das nicht gelesen haben – ich meine, es ist wirklich so wie bei den meisten Dingen im NDAA oder in irgendeinem anderen Gesetz, egal ob es um Genehmigungen oder Haushaltsmittel geht. Es ist extrem kurz, extrem vage. Im Grunde steht da nur, dass das Verteidigungsministerium eine Stelle schaffen soll, die die Koordination überwacht, und dann wird Forschung und Entwicklung, die Industrie und eine ganze Reihe anderer Bereiche erwähnt. Sehr unklar formuliert. Man kann da alles Mögliche hineinlesen. Die Idee dahinter ist aber, dass das technisch gesehen keine Fusion ist. Und manche sagen dann, na ja, die Vereinigten Staaten haben ja ähnliche Abkommen mit unseren NATO-Verbündeten oder mit den Five Eyes, wenn es um den Austausch von Geheimdienstinformationen und so weiter geht.

Aber das hier steht über allem. Erstens: Israel ist kein Bündnispartner der Vereinigten Staaten durch einen Vertrag. Und zweitens gibt es auch nicht dieses Maß an Integration. Die Geheimdienste der NATO sind nicht direkt in die amerikanische Geheimdienststruktur eingebunden. Es gibt Dinge, die wir teilen, aber vieles teilen wir eben nicht. „NOFORN“ ist der Stempel, der am häufigsten auf geheimen Dokumenten steht. NOFORN bedeutet „no foreign nationals“, also keine ausländischen Staatsangehörigen – wirklich gar keine. Und genau das würde im Grunde solche Dinge ausschließen. Man würde hier eine völlig neue Beziehung schaffen, in der Israelis in die Abläufe des Pentagons von Anfang bis Ende eingebunden wären. Die Idee dahinter ist, dass der Kongress auf diese Weise nicht mehr über Waffenlieferungen, Geld oder andere Formen der Unterstützung für Israel abstimmen müsste.

Das ist im Pentagon längst verankert. Die IDF wird zwar nicht der sechste Zweig des Verteidigungsministeriums, aber gleichzeitig wird sie so eine Art Organisation sein, die im ganzen Gefüge des Pentagons präsent ist. Sie wird einfach da sein, sie wird sozusagen im Blutkreislauf des Ministeriums zirkulieren. Sie wird wie ein Zwillingbruder sein. Und die Art, wie das Ganze formuliert ist, ermöglicht es den Israelis, überall mitzumischen – besonders im Bereich der Beschaffung, also beim Einkauf und bei der Ausstattung. Die Idee dahinter ist, dass die Israelis Teil desselben Prozesses sind, in dem auch wir Kampfflugzeuge, Panzer, Gewehre oder was auch immer beschaffen.

Und das verschleiert die Unterstützung, die an Israel geht. Dadurch gibt es keine Rechenschaftspflicht. Der Kongress muss darüber also nicht abstimmen. Aber außerdem, wie Abgeordneter Khanna da sehr treffend gesagt hat: Israel hat ein Bruttoinlandsprodukt, das kleiner ist als das vieler Städte in seinem Wahlkreis. Er vertritt das Silicon Valley, für alle, die das nicht wissen – also eine sehr wohlhabende Region. Trotzdem ist Israel ein kleines Land. Und diese rund vier Milliarden Dollar pro Jahr, die Israel im Rahmen eines Abkommens erhält, das Barack Obama am Ende seiner Amtszeit umgesetzt hat – diese vier Milliarden bedeuten für Israel sehr viel.

Also, was sie seit dem siebten Oktober zweitausenddreißig bekommen haben – also, das ist jetzt acht oder neun Monate her – lag insgesamt bei über zwanzig Milliarden Dollar, eher zweiundzwanzig oder dreiundzwanzig Milliarden. Inzwischen dürfte die Summe wohl näher an dreißig Milliarden liegen. Wenn die Israelis wirklich bereit wären, darauf zu verzichten, zeigt das nur, wie

wertvoll das Ganze für sie ist – und wie viel sie bekommen würden, ohne Rechenschaft, ohne Anerkennung, ohne Transparenz. Sie würden einfach Dinge erhalten, sei es im Bereich Forschung und Entwicklung, bei der tatsächlichen Beschaffung oder auch in anderen, eher vagen Bereichen – zum Beispiel bei der Geheimdienstarbeit.

#Nima

Also, so wie ich das verstehe, Matt, korrigier mich, wenn ich falsch liege: Wenn es um das Militär, den militärisch-industriellen Komplex und die ganze Technologie geht – also KI und alles, was mit militärischer Produktion zu tun hat – dann ist das doch so, dass selbst in Ländern wie Russland nur sehr wenige wirklich wissen, was da passiert. Was sie produzieren, welche neuen Entwicklungen und Produkte es gibt. Und im Grunde ist das ja überall gleich. In den Vereinigten Staaten ist es genauso. Und dann wird Israel natürlich wissen, was bei diesen Entwicklungen passiert. Sie werden Zugang zu den neuen Fortschritten haben, zu den neuen Waffen, den neuen Technologien – zu allem, was da unter dem Pentagon läuft. Ist das so?

#Matthew

Das scheint so zu sein. Ich meine, es ist einfach unglaublich vage und unklar formuliert. Aber wenn man sich das mal anschaut – ich verweise da gern auf Ben Freeman vom Quincy Institute. Ben arbeitet schon seit vielen Jahren an diesem Thema. Er konzentriert sich vor allem auf die Waffenindustrie. Zusammen mit Bill Hartung, der wohl der führende Experte für den militärisch-industriellen Komplex in den Vereinigten Staaten ist, hat er gerade ein Buch geschrieben. Das Buch heißt **The Trillion Dollar Pentagon** – wobei die neuen Ausgaben eigentlich **The Trillion and a Half Dollar Pentagon** heißen müssten, natürlich. Bens Arbeit zu diesem speziellen Thema war, na ja, wirklich aufsehenerregend. Er war derjenige, der sich genau angeschaut hat, was Abschnitt zweihundertvierundzwanzig tatsächlich bedeutet.

Ich verweise da gern auf Bens Arbeit am Quincy Institute und auf das, was er dazu geschrieben hat. Aber ja, genau das ist es. Es ist einfach unglaublich vage. Trotzdem wissen wir aus den Aussagen der Israelis und aus dem Verständnis, wie dieses System funktioniert, was es letztlich bedeutet, wenn man so jemanden hineinlässt. Und ja, das heißt, man ist – ob man es nun Beziehung, Abkommen oder Partnerschaft nennt – völlig egal, weil es so unklar und schwammig ist. Es kann alles heißen, was sie wollen, und sie werden sich nehmen, was sie wollen. Ganz sicher. Und der Zweck dahinter ist auch, jede Form von Verantwortung zu verschleiern. Es wird also eine Art symbiotische Beziehung mit den Israelis geben, die ganz anders ist als das, was wir bisher hatten. Und ehrlich gesagt, es ist schon jetzt eine furchtbare, sündhafte Beziehung.

#Nima

Ja. Also, was das angeht – er hat gesagt, Benjamin Netanjahu habe irgendwie angeordnet, das Ganze hier einzubringen, zur Diskussion zu stellen, darüber abstimmen zu lassen, all das. Ich finde

es einfach unglaublich, dass er das so machen kann. Aber er hat es angeordnet. Was will er damit erreichen? Erinnern Sie sich, er hatte doch mal ein Interview bei „60 Minutes“. Da hat er gesagt: In einem Jahrzehnt, also in zehn Jahren, werden wir nicht mehr so abhängig von den Vereinigten Staaten sein wie jetzt. Wir wollen unabhängig von den USA sein. Wir wollen getrennte Wege gehen. Aber so, wie er das gerade führt, wird das... ja.

#Matthew

Ja. Also, die Idee, ich glaube, er hat auf dieses Konzept von einer Festung Israel angespielt, oder? Israel – und ich meine, er hat Israel tatsächlich als ein modernes Sparta beschrieben. Entweder er oder jemand anderes, aber so in der Art. Jedenfalls, die Idee dahinter ist, dass es keine Rechenschaft geben wird. Was hier passiert, ist einfach, na ja, das ist... ja, es ist meisterhaft gemacht. Es ist brilliant. Und Gott sei Dank hat Ben Freeman das hervorgehoben. Gott sei Dank gibt es Leute wie Ro Khanna, die genau verstehen, was das bedeutet. Und, wissen Sie, der Fehler, den sie machen, ist, das jetzt durchzuziehen. Warum sie nicht warten, bis nächstes Jahr, wenn sie nur noch anderthalb Jahre vor der Wahl stehen – ich weiß wirklich nicht, warum.

Weil das viele Republikaner zwingen wird zu sagen: Jetzt ist die Grenze überschritten, das können wir nicht mittragen. Denn es ist etwas, das Israel auf jeden Fall stärken wird. Sie werden zwar unabhängiger sein, in dem Sinne, dass sie nicht mehr jedes Jahr vier Milliarden Dollar aus den USA bekommen. Aber sie werden so eng in die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt eingebunden sein – und in das mit Abstand größte militärisch-industrielle System der Welt. Ich will nicht sagen – oder man will vielleicht nicht sagen – dass es das stärkste oder mächtigste Militär ist. Mit den Amerikanern ist das schwer zu bewerten. Aber nach bestimmten Kriterien stimmt das schon: die Zahl der Kriegsschiffe, der Flugzeuge, der Atomwaffen, die wir haben.

Weißt du, die Russen können bei manchen dieser Dinge auch ihre Argumente bringen. Aber dann auch die Leistung gegen den Iran – was bedeutet das eigentlich alles? Was heißt das wirklich, verstehst du? Also, ja, ich meine, hier ist einfach alles so: Nichts, was wir hören, Nima, können wir wirklich vertrauen. Nichts, woran wir glauben können. Sie sagen das eine, und es kommt das andere. Und das Einzige, was wirklich zählt, ist das, was tatsächlich passiert. Ich hab übrigens einen der Verteidiger von Abschnitt zweihundertvierundzwanzig gesehen, diesen Richard Spencer, ein ehemaliger Offizier der US-Armee, war früher in West Point, ist da aber nicht mehr. Jetzt arbeitet er wohl in irgendeinem zionistischen Thinktank.

Das ist derjenige, von dem Benjamin Netanjahu, als er vor dem Kongress gesprochen hat, behauptet hat, dass sogar, na ja, auch ich, oder, sagen wir, Spencer, dass er gesagt habe, Israel habe die moralischste Armee der Welt. Also, so ein völliger Unsinn. Aber ich habe gesehen, wie er das verteidigt hat, und das war alles nur PR. Nur oberflächliches Gerede darüber, dass die Vereinigten Staaten so viele Feinde hätten – und genau das hat auch AIPAC dazu gesagt – die Welt sei so

gefährlich, wie könnten wir da, was, verrückt sein, wenn wir nicht mit den innovativsten Kämpfern zusammenarbeiten? Die Idee dahinter ist, dass die Amerikaner davon mehr profitieren würden. Aber im Grunde ist das parasitär. Nichts anderes. Das ist einfach parasitär.

#Nima

Matt, in Israel gibt es ein Gesetz, das besagt: Wer eine doppelte Staatsbürgerschaft hat, also zum Beispiel amerikanisch-israelisch ist, muss sich für eine entscheiden. Man darf nur eine behalten und muss die andere aufgeben. Bei uns ist das nicht so. Ich würde sagen, hier in Brasilien ist es ähnlich. Wenn man zum Beispiel die kolumbianische und die brasilianische Staatsbürgerschaft hat, dann kommt man in der Verwaltung, also etwa in der Lula-Regierung, nicht besonders weit. Das ist vergleichbar, aber in Israel ist das Gesetz in dieser Hinsicht noch strenger.

Aber wenn es um die Vereinigten Staaten geht, ist es irgendwie so, dass jeder kann – also, manche gehen sogar, dienen in der IDF, kommen dann zurück in die USA und bekommen dort eine höhere Position. Und genau diese Leute sollen dann entscheiden, ob wir Israel unterstützen oder nicht. Ja, wir werden es unterstützen, weil ich dort war, ich habe in der IDF gedient, und jetzt bin ich in den Vereinigten Staaten. Wird sich das Ihrer Meinung nach ändern? Denn viele Menschen sind unzufrieden damit, wie die USA diese Kriege weiterführen. Irgendwann muss es doch ein Verständnis dafür geben, dass diese Art von doppelter Staatsbürgerschaft die Sicherheit und die Zukunft der Menschen in den Vereinigten Staaten gefährdet. Wird sich das Ihrer Meinung nach ändern?

#Matthew

Sollte es. Ich meine, wie kann man überhaupt doppelte Loyalitäten haben? Und ich weiß, das wird oft übertrieben. Auf Facebook kursieren ja Behauptungen, dass die Hälfte des Kongresses die israelische Staatsbürgerschaft habe. Das stimmt natürlich überhaupt nicht. Aber einige schon. Und dann gibt es auch noch Aussagen, zum Beispiel von Chuck Schumer, dem Minderheitsführer im Senat, an diesem Wochenende bei der Israel-Day-Parade in New York City. Dort führte Bezael Smotrich eine ganze Gruppe von Kriegsverbrechern an, die an dieser Parade teilnahmen. Bezael Smotrich, der israelische Finanzminister, steht unter Untersuchung und wird wahrscheinlich noch in diesem Jahr vom Internationalen Strafgerichtshof einen Haftbefehl wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit erhalten.

Weißt du, er und sieben oder acht andere, die als Kriegsverbrecher gelten könnten – und, na ja, man kann das bei Drop Site News nachlesen. Die hatten einen ganzen Bericht darüber, wer dort war, und andere Medien auch. Aber dann sagt Chuck Schumer bei dieser Israel-Day-Parade, dass Israel Juden auf der ganzen Welt einen sicheren Ort bietet, und dass er Israel braucht, weil ihn die Geschichte lehre, dass er vielleicht irgendwann fliehen müsse – ich meine, völliger Unsinn. Einfach Unsinn. Chuck Schumer soll also wegen Antisemitismus aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Israel fliehen müssen.

Ich meine, das ist doch einfach Märchenmüll, der da erzählt wird – zur Verteidigung eines Apartheidstaates, zur Verteidigung eines Besatzungsstaates, zur Verteidigung eines Staates, der jeden Tag Kriegsverbrechen begeht, der wegen Völkermord angeklagt ist und deswegen untersucht wird. Und jeder weiß, dass der Internationale Gerichtshof in ein paar Jahren, oder wann auch immer er dazu kommt, ein Schuldspruch fällen wird. Aber, ich meine, die Frage ist ja auch, wem gegenüber die Loyalität eigentlich gilt. Ich kann mir wirklich nicht vorstellen, dass ein Mitglied des Kongresses in Uniform irgendeines Militärdienstes ins Parlament kommt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand da reingeht und die Uniform der mexikanischen Marine trägt. Oder, sagen wir, einen Fluganzug – so nach dem Motto: Hier kommt ein Kampfpilot der thailändischen Luftwaffe oder so.

Weißt du, aber das gab's ja schon. Es gab Brian Mast aus Florida – und das ist nicht irgendein Abgeordneter. Er ist der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im Repräsentantenhaus. Das heißt, die ranghöchste Person für Außenpolitik im Repräsentantenhaus ist Mitglied der israelischen Streitkräfte. Angeblich ist er im Ruhestand, aber er trägt immer noch die Uniform. Wo liegen da seine Loyalitäten, oder? Ich meine, das sollte doch keine Frage sein. Ich verstehe nicht, wie man eine Sicherheitsfreigabe bekommen kann, wenn man Mitglied einer anderen Armee war oder die Staatsbürgerschaft eines anderen Landes hatte. Soweit ich weiß – und Larry Johnson oder jemand anderes könnte das sicher besser erklären – war ich immer der Meinung, dass man keine doppelte Staatsbürgerschaft haben und gleichzeitig eine Sicherheitsfreigabe besitzen kann, schon gar keine für streng geheime Informationen.

Also, wie kann das dann überhaupt sein? Das gibt es ja aus gutem Grund nicht. Und wie du gesagt hast, das ist eine Regel, die praktisch alle Länder der Welt haben – dass Menschen in ihrer Regierung keine andere Staatsbürgerschaft und keine Loyalität zu einem anderen Land haben dürfen. Es ist ja was anderes, wenn normale Bürger mehrere Staatsbürgerschaften haben. Klar, das ist völlig in Ordnung. In den Vereinigten Staaten kann man, glaube ich, Bürger von drei oder vier Ländern gleichzeitig sein. Ich schau da manchmal selbst nach – meine Großmutter kommt aus Irland, also überlege ich hin und wieder, ob ich die irische Staatsbürgerschaft beantrage. Aber die Vorstellung, dass jemand Offizier im Militär ist, oder Mitglied des Kongresses, oder im Weißen Haus arbeitet – das geht einfach nicht. Wenn man ehrlich hinschaut, sieht man sofort, dass das falsch ist.

#Nima

Matt, wenn du dir heute Europa anschaust, also ihre Politik und alles, dann wirkt es so, als wären sie nicht wirklich im Reinen damit, was gerade passiert. Ich weiß nicht, ob sie sich damit wohlfühlen. Wenn es um den Nahen Osten geht, sind sie einfach weit weg von dem, was dort geschieht. Niemand fragt nach der europäischen Position oder nach ihrer Politik im Nahen Osten. Wenn es um den Süden des Libanon geht, gab es keinerlei Verurteilung dessen, was dort passiert. In Gaza ist es dasselbe. Sie reden zwar darüber, aber, na ja, wir haben Spanien, das sich da von anderen Ländern unterscheidet.

Aber wenn es um die Europäische Union geht, sieht man diese Art von Einigkeit nicht, wenn es darum geht, das zu verurteilen, was zum Beispiel bei der Invasion im Libanon passiert, oder im Westjordanland oder in Gaza. Selbst Smotrich hat ja von der vollständigen Annexion des Westjordanlands gesprochen. Er sagt, man werde all diese Zonen A, B und C abschaffen. Diese Zonen müssten aufgelöst werden. Und er hat auch über das Abkommen gesprochen, das sie hatten, das Oslo-Abkommen. Das müsse abgeschafft werden. Und genau das ist heute die Denkweise in Israel. Und man sieht keinerlei Reaktion von europäischer Seite. Sie wollen den Krieg fortsetzen. Es scheint, als habe für sie der Fall Ukraine Vorrang.

Im Moment liegt die Priorität der USA ganz klar auf dem Krieg im Nahen Osten. Die beiden Seiten kommen nicht zusammen, weil jede ihre eigenen Interessen verfolgt. Wie sehen Sie, wie sich die Dinge zwischen diesen beiden Lagern entwickeln? Ich weiß nicht, ob Donald Trump es schaffen wird, den Konflikt im Nahen Osten zu beenden, bevor er sein Amt als Präsident der Vereinigten Staaten verlässt. Ich glaube, das wird sich weiter hinziehen, und er wird es an den nächsten Präsidenten übergeben. Und wie wird das dann die Beziehung zwischen den Vereinigten Staaten und den Europäern verändern oder neu definieren?

#Matthew

Ja, also, das ist wirklich eine gute Frage. Ich meine, er wird keinen der beiden Kriege beenden können, bevor er geht. Und ich denke, es gab in Europa durchaus die Vorstellung, dass, wenn wir die Amerikaner im Nahen Osten unterstützen, sie uns im Gegenzug in der Ukraine unterstützen würden. Die Europäer haben die Amerikaner im Nahen Osten ja seit Jahrzehnten unterstützt. Aber im letzten Jahr haben wir da eine gewisse Zurückhaltung gesehen. Gleichzeitig haben wir aber auch gesehen, dass die E3-Staaten – also Deutschland, Großbritannien und Frankreich – die drei anderen Unterzeichner des Atomabkommens von zweitausendfünfzehn, richtig?

Das Atomabkommen von zweitausendfünfzehn – wissen Sie – da ging es nicht nur ums Abstimmen oder Nicht-Abstimmen, sondern darum, die sogenannten Snapback-Sanktionen gegen den Iran einzuleiten und dann auch deren Umsetzung zu überwachen. Diese Sanktionen waren hart, sie waren drakonisch. Ich meine, Scott Pessent, der amerikanische Finanzminister, klopfte sich auf die Brust und nimmt für sich in Anspruch, die iranische Währung zerstört zu haben – und, ehrlich gesagt, das hat er ja auch geschafft. Aber, wissen Sie, gleichzeitig hat das natürlich auch enormes Leid verursacht. Die iranische Wirtschaft – darüber können Sie sicher besser sprechen als ich – steckt ohnehin schon in sehr, sehr schwierigen Lagen. Vor allem die Geldpolitik des Iran und andere wirtschaftliche Faktoren in den letzten Jahren. Aber dann, in diesem Jahr, als diese Snapback-Sanktionen wieder in Kraft traten – das war wirklich verheerend.

Also, wissen Sie, das waren die Europäer, die das gemacht haben. Und es gab nicht das erwartete „Geben und Nehmen“, das sie vielleicht erhofft hatten. Jetzt haben die Europäer natürlich auch ihre eigenen Interessen. Sie teilen dieselbe Weltsicht. Sie sagen im Grunde, das gehört alles zum selben Machtbereich. Und so hat Scholz letztes Jahr gesagt, als die Israelis Gaza bombardierten – und ja,

die Israelis bombardierten Gaza – dass die Israelis im Grunde die Drecksarbeit der Europäer erledigen. Ähnliche Kommentare hat man ja auch von Macron oder von Starmer gehört, und von anderen. Sie unterstützen diesen Krieg, auch wenn sie jetzt versuchen, sich ein Stück weit davon zu distanzieren. Aber ja, wenn man auf Donald Trump schaut – selbst wenn sie, Nima, ein Abkommen mit dem Iran hinbekommen, also zwischen den USA und dem Iran – selbst wenn es dazu kommt, wie lange würde so ein Abkommen überhaupt halten?

Genau. Oder? Ich meine, wie lange dauert es, bis die Bedingungen wieder so sind, dass es für amerikanische und israelische Politiker politisch vorteilhaft ist zu sagen: Nein, wir gehen zurück in den Krieg. Und das hängt ja auch mit der ganzen Denkweise zusammen, oder? Erstens, das israelische Expansionsstreben, der Drang, die Region zu dominieren. Zweitens, das amerikanische Bedürfnis, sein Imperium zu erhalten, das, was seit neunzehnhundertneunundsiebzig zerbrochen ist, wieder zu reparieren – also die Ordnung wiederherzustellen, die mit der iranischen Revolution verloren ging. Diese Dinge verschwinden ja nicht einfach. Das heißt, wir haben diesen Kreislauf von Kriegen, der sich immer weiter fortsetzt. Die Iraner tun ihr Möglichstes, um eine Abschreckung aufzubauen – um es so schmerzhaft zu machen, nicht nur für die Israelis und die Amerikaner, sondern auch für die Golfstaaten und letztlich für die ganze Welt.

Genau. Ich meine, es geht ja darum, Druck auf Japan und Korea auszuüben – also sie spüren zu lassen, was es bedeutet, wenn sie den Amerikanern und Israelis erlauben, diese Kriege zu führen. Aber am Ende, wissen Sie, hört das alles erst dann auf, wenn die USA ihre Unterstützung für Israel zurückfahren. Und das wird nicht passieren. So etwas werden wir weder vom amerikanischen Kongress noch vom Weißen Haus sehen – jedenfalls nicht vor den dreißiger Jahren. Und dann braucht es auch in Israel ein Bewusstsein dafür, dass sie nicht nur überdehnt sind, sondern sich selbst schaden. Dass sie sich auf eine katastrophale Niederlage zubewegen. Dass sie sich in eine Lage bringen, in der sie am Ende verlieren werden. Und dazu kommt noch die Möglichkeit eines Bürgerkriegs innerhalb Israels – also Erschöpfung, Überdehnung des Landes, auf ganz unterschiedliche Weise.

Deshalb wollen die Israelis, wenn wir wieder auf Abschnitt zweihundertvierundvierzig zurückkommen, unbedingt Teil der Vereinigten Staaten werden, oder? Um diese Unterstützung zu haben, über die nicht abgestimmt werden muss. Sie ist einfach da, sie gehört hier in Amerika zu unserem System. Ich denke, das ist einer der Gründe, warum die Israelis das wollen. Aber wissen Sie, bis es so weit ist, bis die USA ihre Unterstützung für Israel wirklich zurückziehen, und bis es eine israelische Regierung gibt, die die Grenzen erkennt – nicht die Grenzen ihrer Macht, sondern die Grenzen ihrer Ideologie, ihrer Theologie –, bis es also eine Regierung gibt, die erkennt, dass man sich hier selbst auf einen Weg ins Desaster führt und dass man umkehren muss ... glauben Sie, dass das jemals möglich sein wird?

Kannst du dir vorstellen, dass das jemals passiert? Wenn das also nicht beseitigt wird, wie soll es dann jemals Frieden im Nahen Osten geben? Wenn man den Widerstand gegen die israelische und amerikanische Besetzung und Vorherrschaft nicht beendet, wie soll dieser Krieg dann jemals

aufhören? Denn was man in Palästina hat, was man im Libanon hat, was man im Iran hat, ist Widerstand gegen ein Imperium. Es ist Widerstand gegen Kolonisierung. Es ist Widerstand gegen Besatzung. Und solange diese Dinge nicht aufhören, wird es diesen Widerstand geben. Egal, wie viel man diese Menschen bombardiert, egal, wie viele ihrer Kinder getötet werden, egal, wie viele ihrer Viertel zerstört werden – es wird Widerstand geben, bis die Besatzung vorbei ist, bis das Imperium sie in Ruhe lässt.

Also, wann wird das überhaupt möglich sein? Ich glaube, wir stecken einfach in so einem Kreislauf, wo es eine Zeit lang abkühlt und dann wieder richtig heiß wird. Und vielleicht erleben wir irgendwann wieder so einen großen Krieg wie diesen. Gott weiß, was das dann bedeutet. Denn da gibt's Leute wie die Kagans, die das Weiße Haus beraten und sagen, der Fehler der Trump-Regierung sei gewesen, dass sie nicht hart genug zugeschlagen habe – oder so ein Unsinn. Ja, ich denke, genau dahin läuft es. Aber klar, Donald Trump verlässt das Weiße Haus, ohne dass weder dieser Krieg im Nahen Osten noch der Krieg in der Ukraine gelöst sind. Und das nicht wegen seines Handelns.

#Nima

Matt, wenn man sich die Trump-Regierung heute anschaut – wer ist da eigentlich die mächtigste Person, mal abgesehen von Donald Trump selbst? Soweit ich das sehe, ist J.D. Vance da nicht wirklich präsent. Auch Marco Rubio oder Pete Hegseth sehe ich nicht. Das sind nicht die Leute, die da den Ton angeben. Was ich wahrnehme, ist eher, dass Stephen Miller zusammen mit Jared Kushner eine Art Machtzentrum bildet, einfach weil sie so einflussreich sind. Schauen wir uns zum Beispiel die Verhandlungen in der Ukraine mit Russland an. Als es dort wirklich ernst wurde, hat Donald Trump Jared Kushner gebeten, sich Steve Witkoff anzuschließen.

Und er hat sich Steve Witkoff bei den Verhandlungen mit dem Iran angeschlossen. Niemand weiß, welche Rolle Jared Kushner in diesen Gesprächen eigentlich hatte. Er ist kein Experte. Er ist kein Diplomat. Steve Witkoff war auch kein Diplomat. Und wir sehen auf der anderen Seite Stephen Miller. Wenn man sich anhört, wie er spricht, hat man fast den Eindruck, er sei der Chef des Pentagon, der Chef des Außenministeriums – einfach der Chef von allem. Wie sehen Sie das? Wer führt hier eigentlich das Kommando, wenn man Donald Trump mal außen vor lässt?

#Matthew

Ich hab gesehen, was Nima gesagt hat – dass Millers Stern nicht mehr so hell leuchtet wie früher. Aber ich tu mich schwer, dem zuzustimmen. Ich glaube, du hast recht, was Vance angeht. Er ist vom Präsidenten schon so oft bloßgestellt worden, und Vance ist so verzweifelt darauf aus, die Unterstützung des Präsidenten für zweitausendachtundzwanzig zu bekommen, dass er auf keinen Fall für Unruhe sorgen wird. In letzter Zeit hat man ja gesehen, wie das Kabinett ausgedünnt wurde – ob Noem, Bondi oder jetzt Gabbard. Interessant natürlich, dass es alles Frauen sind. Aber ich denke, Marco Rubio hat großen Einfluss. Er ist da sehr stark eingebunden, eher im Hintergrund, als

nationaler Sicherheitsberater – schon seit ungefähr einem Jahr, also seit Mike Waltz entlassen wurde. Rubio hat damals diese Rolle übernommen, und es gab Kritik, dass er als Außenminister von Witkoff und Kushner überstrahlt wird.

Sollte nicht eigentlich Rubio derjenige sein, der sich mit Kushner trifft? Die Russen treffen sich mit den Iranern – also, sollte er das nicht tun? Ich finde, Rubios Rolle als nationaler Sicherheitsberater ist es, direkt neben dem Präsidenten zu sitzen. Und ich glaube, das sieht er auch als seine wichtigste Aufgabe. Er kann jeden losschicken, den er will, um diese Gespräche zu führen, aber die haben keine Entscheidungsbefugnis. Selbst als der Vizepräsident nach Islamabad gereist ist – laut Berichten musste Vance jedes Mal, wenn eine Frage aufkam, den Raum verlassen, um zu Hause anzurufen und eine Antwort zu bekommen. Genau. Und wer sitzt neben dem Präsidenten, wenn dieser Anruf reinkommt? Das ist Marco Rubio. Pete Hegseth ist offensichtlich nur ein Aushängeschild. Ich denke, Dan Kane – der Vorsitzende des Generalstabs – ist jemand, auf den der Präsident tatsächlich hört.

Und ich glaube wirklich, dass wir später erfahren werden, dass Kane gegenüber dem Präsidenten sehr offen war – vor allem, was die Unfähigkeit der Amerikaner angeht, diesen Krieg militärisch zu gewinnen, und wie dumm es wäre, ihn wieder neu zu entfachen. Ich denke, genau das ist der Grund, warum Donald Trump so zögerlich ist, den Krieg neu zu beginnen. Er will einfach nicht, dass das passiert. Also, ich meine, Susie Wiles, die Stabschefin, scheint ihre Rolle ziemlich gut zu spielen – zumindest nach meinem Eindruck. Aber ich glaube, das Problem, das wir haben, ist, dass einige seiner wichtigsten Berater – und da stimme ich dir völlig zu, was Kushner betrifft, absolut, hundertprozentig – dass eines der Probleme, die wir auf der wirtschaftlichen Seite haben, darin liegt, dass er, glaube ich, auf Scott Bassett hört.

Ich glaube, er hat früher auf Howard Lutnick gehört. Ich denke aber nicht, dass Lutnick jetzt noch so ist – also, da bewege ich mich in einen Bereich, über den ich nicht so viel weiß. Vielleicht gibt's ja heute irgendwo in den Finanznachrichten eine Geschichte darüber, dass Lutnick unzertrennlich mit, äh, Trump ist. Aber ich hatte das Gefühl, dass Lutnick nicht mehr derselbe ist wie vor vierzehn Monaten, als er noch in der Regierung war. Aber, ähm, ich würde sagen, das, was uns alle wirklich Angst machen sollte – und ich meine damit all die Leute, die ich gerade aufgezählt habe – also, mein Gott, Nima, wenn du dir eine dieser Kabinettsitzungen ansiehst, dann schwöre ich dir, es ist, als würde ich einen Batman-Cartoon schauen. Da sitzt der Joker, umgeben von all seinen Handlangern, oder?

Also, ich meine, die Truppe, diese Comic-Bösewichte, die der Präsident um sich versammelt hat, ist einfach unglaublich. Aber ich glaube, was uns hier wirklich Angst macht, ist die Vorstellung, dass er sich ständig von dieser Runde bei Fox News beraten lässt – von Sean Hannity, von Jesse Watters, von General Jack Keane, von Hugh Hewitt und von Mark Levin. Ich glaube nicht, dass diese Geschichten übertrieben sind. Ich denke, das ist genau das, was wir schon aus seiner ersten Amtszeit über ihn wussten – dass er auf Fox News hört. So verstehe ich auch, wie Doug Macgregor am Ende der ersten Amtszeit des Präsidenten ins Pentagon gekommen ist. Macgregor war eben bei Fox, hat dort kluge, gute Dinge gesagt, denen der Präsident zugestimmt hat.

Also, das ist – na ja, man kann Doug direkt fragen, denke ich, aber so hab ich das jedenfalls verstanden, wenn ich mich richtig erinnere. Ähm, ich glaube aber, dass diese übergroße Bedeutung, die diese Männer bei Fox News haben – also darin, die Überzeugungen des Präsidenten zu bestätigen, seine Weltsicht zu prägen, seine Empfindungen zu treffen – dass das ein ganz wesentlicher Teil davon ist. Angeblich, laut Politico oder The Economist, oder einem von beiden, war General Jack Keane der Kopf hinter dieser Blockade. Das war also General Jack Keane, der sagte: „Wir sollten Katar einfach blockieren.“ Und das hat die Aufmerksamkeit des Präsidenten geweckt. Und dann wendet sich der Präsident an Hegseth und John, also Dan Keane, und sagt: „Wie wär’s mit einer Blockade?“ Verstehen Sie? Und ja, ich hab wirklich Angst, dass diese Truppe von, sagen wir mal, Comic-Bösewichten um Donald Trump herum – dass das vielleicht tatsächlich die Fox-News-Leute sind, auf die er am meisten hört. Aber auch Rubio, finde ich, spielt dabei eine sehr, sehr wichtige Rolle. Nur eben still. Er füllt im Grunde die Rolle eines Nationalen Sicherheitsberaters aus.

#Nima

Der Typ ist schleimig.

#Matthew

Ja, ja, ist er. Ist er wirklich. Ich meine, wenn man ihn beobachtet – den Typen – wenn man ihn in seinen Anhörungen sieht... ja, also, eines kann man über Rubio sagen: Er ist selbstbewusst. Er glaubt an das, woran er glaubt. Und er ist kein Dummkopf. Er mag in manchen Dingen unwissend sein. Er mag von einer bestimmten Ideologie geprägt sein. Vielleicht auch von einer fantastischen, fast mythischen Geschichte über Kuba, seine Eltern und all das. Aber wenn man direkt mit ihm zu tun hat, finde ich, er ist ziemlich klug – jemand, den man respektieren sollte. Man kann sich über ihn lustig machen. Das ist dasselbe wie bei Donald Trump. Ich meine, wie viele Leute haben sich im Laufe der Jahre über Donald Trump lustig gemacht? Ich bin außerhalb von New York City aufgewachsen, und in den Achtzigern wusste ich ganz genau, wer Donald Trump war. Er wurde ständig verspottet. Die Leute haben sich über ihn lustig gemacht und alles Mögliche – und schau, wo er heute steht.

#Nima

Ja, genau. Vielen Dank, Matt, dass du heute bei uns bist. Und bitte schaut euch Matts Substack an. Ich ruf’s hier mal auf. Da ist es, ja.

#Nima

Da ist es. Ihr könnt dort hingehen, ihr könnt abonnieren, und ihr werdet Spaß daran haben, was Matt erzählt, denn er liefert uns wirklich fundierte Informationen. Aus seiner Sicht – viele von euch wissen das, wenn ihr unseren Podcast verfolgt – hat Matt seine ganz eigene Perspektive. Und es ist

so wichtig, dass wir alle diese verschiedenen Dimensionen und Blickwinkel sehen. Aber sein Verständnis ist einfach großartig. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich mit ihm spreche.

#Matthew

Danke, Nima. Ich weiß das wirklich zu schätzen. Und an alle, die zuschauen: Abonniert Nima, liked und teilt das Video. Du bist ja schon fast bei einer halben Million, oder? Ja, kommt langsam hin. Aber wirklich, danke, dass du das gesagt hast. Danke, Nima.

#Nima

Danke. Vielen, vielen Dank. Ihnen.